



In der Warteschleife

Die Insolvenzverwalter blicken auf ein schwaches Geschäftsjahr zurück. Doch nicht nur die Flaute bei neuen Verfahren macht sie nervös. Vielleicht sind sie für die neuen Zeiten im Insolvenzrecht falsch aufgestellt.

VON MARKUS LEMBECK



Wenn Unternehmen und Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen, werden sie gerufen: Insolvenzverwalter, die sich selbst gerne mit Notärzten vergleichen und unter Zeitdruck Hilfe organisieren müssen. Doch auch wenn sie nicht gerufen werden, stehen Arbeitsplätze auf dem Spiel – und zwar in den Verwalterkanzleien selbst. Sie warten jetzt bereits seit zwei Jahren auf lukrative Großverfahren, aber auch auf das Brot-und-Butter-Geschäft der vielen Kleinverfahren.

Kein Brot, keine Butter, keine Kohle? Mitleid muss man mit der Branche nicht haben. Noch nicht. Erstens sorgen Insolvenzgerichte für einen verzögerten Cashflow. Die vielbeklagte schleppende Bearbeitung von Schlussrechnungen durch die Gerichte führt dazu, dass die Verwalter jahrelang Geld bekommen für Arbeit, die sie Jahre zuvor erledigt haben. Zweitens zeigt der Rückblick auf die Top-Insolvenzen 2014, dass es durchaus größere Unternehmenskrisen gab, die vollen Verwaltereinsatz erforderten, Weltbild vorneweg. Doch es gab schon Jahre, da füllten große Insolvenzen mit 1.000 oder mehr gefährdeten Arbeitsplätzen die vorderen 20 Listenplätze. 2014 sind es nur sechs, darunter eine Bäckereikette und ein Personaldienstleister (► *Top-50: Die größten Insolvenzen 2014*, Seite 34).

Zudem haben sich die Verfahrensformen gewandelt: Nur gut die Hälfte, 26 der Top-50-Insolvenzen, begannen unter der alleinigen Aufsicht eines Insolvenzverwalters als sogenannte Regelinsolvenz. Aber was ist heutzutage die Regel, was ist die Ausnahme? Darauf gibt es keine einfache Antwort mehr. Die schöne neue ESUG-Welt hat sich durchgesetzt. Gerichte und Verwalter sind nicht mehr unter sich. Um im Bild zu bleiben: Notarzt und Rettungssanitäter sind schon vor Ort. Gesucht wird jemand, der den Erste-Hilfe-Koffer wieder wegräumt und nicht blöd im Weg steht.



Top-50: Die größten

Abschied von der Regelinsolvenz – Eigenverwaltung auf dem Vormarsch

Unternehmen	Umsatz in Mio. €	Mitar- beiter	Verfahrensform zu Beginn	Verwalter / Kanzlei	Gericht
01 Weltbild	1.600	6.300	Regelinsolvenz	Arndt Geiwitz Schneider Geiwitz & Partner	Augsburg
02 Scherer & Trier	240	2.000	Regelinsolvenz	Joachim Exner Dr. Beck & Partner	Coburg
03 Meiller GHP	134,4	1.700	Schutzschirm (mit CRO Detlef Specovius Schultze & Braun)	Sachwalter: Dr. Stefan Waldherr Jaffé	Amberg
04 Strauss Innovation	172	1.400	Schutzschirm	Sachwalter: Dr. Andreas Ringstmeier Dr. Ringstmeier & Kollegen	Düsseldorf
05 De Mäkelbörger Bäckereien	62,8	1.060	Schutzschirm (mit Burkhard Jung hww Wienberg Wilhelm)	Sachwalter: Dr. Christoph Schulte-Kaubrügger White & Case	Neubrandenburg
06 Stark Holding, Stark Personaldienstleistungen	k.A.	1.100 (Summe)	Regelinsolvenz	Bora Alexander Haslinger Haslinger & Korrell (Berater: Martin Lambrecht Leonhardt Rattunde)	Dresden
07 Wellemöbel-Gruppe	104	930	Eigenverwaltung (mit Dr. Jasper Stahl-schmidt Buchalik Brömmekamp)	Stefan Meyer Meyer	Paderborn
08 Topaz Textilhandel	88,2	855	Schutzschirm (mit Dr. Mark Boddenberg Dr. Ringstmeier & Kollegen)	Sachwalter: Frank Kebekus Kebekus & Zimmermann	Düsseldorf
09 Prokon Regenerative Energien	410	660	Regelinsolvenz	Dr. Dietmar Penzlin Schmidt-Jortzig Petersen Penzlin	Tostedt
10 SH+E Gruppe	254	700	Regelinsolvenz	Tobias Hofer Hofer Schmidt-Thieme Stefan Meyer Meyer Dr. Lucas Flöther Flöther & Wissing	Waldshut-Tiengen
11 Zamek	74	650	Eigenverwaltung (mit Dr. Wolf von der Fecht und Nikolaos Antoniadis Metzeler von der Fecht)	(Sachwalter:) Dr. Christoph Niering Niering Stock Tömp Weiterer Sachwalter: Michael Bremen Bremen Houben	Düsseldorf
12 Fink Schuhe + Sport	40	650	Regelinsolvenz	Dr. Georg Bernsau BBL Bernsau Brockdorff	Wiesbaden
13 Mifa	110,7	600	Regelinsolvenz	Lucas Flöther Flöther & Wissing	Halle
14 Schmolz + Bickenbach Guss	k.A.	600	Schutzschirm	Sachwalter: Frank Kebekus Kebekus & Zimmermann	Krefeld
15 Metz-Werke	94,1	540	Regelinsolvenz	Joachim Exner Dr. Beck & Partner	Fürth
16 Rena	387	510	Eigenverwaltung (mit Thomas Oberle Wellensiek und Jan von Schuckmann Noerr Consulting)	Sachwalter: Dr. Jan Plathner Brinkmann & Partner	Villingen-Schwenningen
17 Hansa Group	399	500	Eigenverwaltung (mit Bernd Depping dnp)	Horst Piepenburg Piepenburg Gerling	Duisburg
18 MT-Energie	123	500	Regelinsolvenz	Dr. Gideon Böhm Böhm & Münzel	Tostedt
19 KOL Klinikum Osnabrücker Land, SKOL Servicegesellschaft	17,3	500	Eigenverwaltung (mit Torsten Gutmann Pluta)	Sachwalter: Dr. Thorsten Fuest Brinkmann & Partner sowie Stefan Meyer Meyer (Servicegesellschaft)	Osnabrück
20 IDS Scheer Consulting	64	400	Schutzschirm (mit Franz Abel, Abel und Kollegen)	Sachwalter: Günter Staab Staab & Kollegen	Saarbrücken
21 Doll Fahrzeugbau	61	360	Regelinsolvenz	Martin Mucha Grub Brugger & Partner	Offenburg
22 Wafa Kunststofftechnik	46,6	360	Regelinsolvenz	Joachim Exner Dr. Beck & Partner	Augsburg
23 Strenesse	44,2	350	Eigenverwaltung (mit Michael Pluta Pluta)	Sachwalter: Dr. Jörg Nerlich Görg	Nördlingen
24 Stadtwerke Gera (SWG), Geraer Verkehrsbetrieb (GVB), + 2,4 (SWG) Flugbetriebsgesellschaft (FGG)	13,7 (GVB) 300 (GVB) + 2,4 (SWG) 25 (SWG)		Regelinsolvenz	Dr. Michael Jaffé Jaffé	Gera
25 MS Deutschland/Reederei Deilmann	46	320	Regelinsolvenz	Reinhold Schmid-Sperber Reimer	Eutin

Quelle: Eigene Recherche. Umsatz- und Mitarbeiterzahlen nach letzter Verfügbarkeit (Handelsregister, Pressemitteilungen, Presseberichte), zum Teil noch aus dem Jahr 2012.

Stand 2. Dezember 2014

Insolvenzen 2014

Unternehmen	Umsatz in Mio. €	Mitarbeiter	Verfahrensform zu Beginn	Verwalter / Kanzlei	Gericht
26 Karl Höll Tuben	20,9	320	Eigenverwaltung (mit Hans Fritsche, Buchalik Brömmekamp)	Sachwalter: Dr. Biner Bähr White & Case	Düsseldorf
27 DC plus Beteiligung (als Holding der Druck-Chemie)	70 – 75	315	Schutzschirm (bis zur Eröffnung 1.9.)	Dr. Jan Plathner Brinkmann & Partner	Tübingen
28 Klug Integrierte Systeme	26,7	310	Regelinsolvenz	Axel Bierbach MHBK Müller-Heydenreich Bierbach & Kollegen	Amberg
29 TCG Herrmann Präzisionsdruckguss	45	300	Regelinsolvenz	Dr. Jan Plathner Brinkmann & Partner	Karlsruhe
30 Caritas Hamburg Wohnen & Soziale Dienstleistungen	k.A.	290	Regelinsolvenz	Dr. Sven-Holger Undritz White & Case	Hamburg
31 LDW Lloyd Dynamowerke	38	265	Regelinsolvenz	Edgar Grönda Schultze & Braun	Bremen
32 Künkel-Wagner Prozesstechnologie	50	250	Regelinsolvenz	Christopher Seagon Wellensiek	Hildesheim
33 Cleff-Gruppe (Cleff Fahrzeugfenster, Cleff Fahrzeugteile) – AVS-Gruppe	ca. 16,4	250	Regelinsolvenz	Dr. Jens Schmidt Runkel Schneider Weber	Wuppertal
34 St. Franziskus Krankenhaus	Rd. 9,5	240	Eigenverwaltung	Sachwalterin: Dr. Ruth Rigol Dr. Ringstmeier & Kollegen	Bonn
35 DRK Kreisverband Vorderpfalz	k.A.	238	Schutzschirm (mit Dr. Robert Schiebe Schiebe & Kollegen)	Sachwalter: Markus Ernestus Ernestus	Ludwigshafen
36 Nevag Eurotrans; Stinnes Transport	32 Mio. (2011)	230	Regelinsolvenz	Michael Busching SHNF	Neubrandenburg
37 AC Biogas	13,7	230	Zunächst Regelinsolvenz, dann Eigenverwaltung (mit Dr. Gerrit Hölzle, Görg)	Sachwalter: Stephan Michels Michels (Vorher Insolvenzverwalter: Heinrich Stellmach Stellmach Bröckers Dr. Schoof)	Münster
38 Autohaus Hofmann Gruppe	k.A.	230	Regelinsolvenz	Rüdiger Weiß Wallner Weiß	Memmingen
39 Prott-Gruppe (Prott, NTK Neutrales Transport Kontor, ABG Autohof, Jade Weser Cargo)	40	220	Regelinsolvenz	Dr. Malte Köster Willmer & Partner	Bremerhaven
40 Moderne Bauelemente TFA	k.A.	220	Regelinsolvenz	Prof. Dr. Lucas Flöther Flöther & Wissing	Magdeburg
41 Technische Glaswerke Ilmenau	k.A.	220	Regelinsolvenz	Klaus Siemon Siemon	Erfurt
42 Hulvershorn Eisengießerei	43,5	219	Eigenverwaltung (mit Dr. Utz Brömmekamp Buchalik Brömmekamp)	Sachwalter: Dr. Sebastian Henneke hrm Henneke Röpke	Münster
43 Jung Boucke	11	215	Eigenverwaltung (mit Nils Averbeck Buchalik Brömmekamp)	Sachwalter: Dr. Markus Wischemeyer White & Case	Hagen
44 Mox Telecom AG (Holding)	281,5	200	Eigenverwaltung	Sachwalter: Horst Piepenburg Piepenburg Gerling	Düsseldorf
45 SAG Solarstrom	188,6	200	Eigenverwaltung	Sachwalter: Dr. Jörg Nerlich Görg	Freiburg
46 Gießerei MWK Renningen	30	200	Eigenverwaltung (mit Jochen Sedlitz Menold Bezler)	Sachwalter: Dr. Philipp Grub Grub Brugger & Partner	Ludwigsburg
47 Offsetdruck Nürnberg und ODN 17,1 (GmbH & Druck und Medienservice Co. KG)	17,1	200	Regelinsolvenz	Dr. Harald Schwartz Schwartz	Nürnberg
48 Truss-Gruppe: August Truss Haustechnik, Gebro Paderborn/ Büren/Brilon, Energro Haustechnik)	17 (nur Truss Haustechnik)	200	Regelinsolvenz	Dr. Martin Moderegger (Truss) Dr. Moderegger Simon Braun (Gebro) Brinkmann & Partner	Kassel
49 Mibusa AG Biogroßhandel plus 8 Tochtergesellschaften	k.A.	200	Regelinsolvenz	Dr. Georg Bernsau BBL Bernsau Brockdorff	Friedberg
50 A2 Autowelt (Magdeburg, Halberstadt/Duisburg)	k.A.	200	Regelinsolvenz	Stefan Hahn Hahn & van Loon-Behr	Duisburg

Gemeint sind die Sachwalter, die Verfahren mit Eigenverwaltung und Schutzschirm übernehmen. Sie haben weniger Macht, bekommen weniger Vergütung und nähren einen leisen, ziemlich schlimmen Verdacht: Dass der „mitgebrachte“, das heißt vom Unternehmen vorgeschlagene Sachwalter auch mal fünf gerade sein lässt und nicht mehr

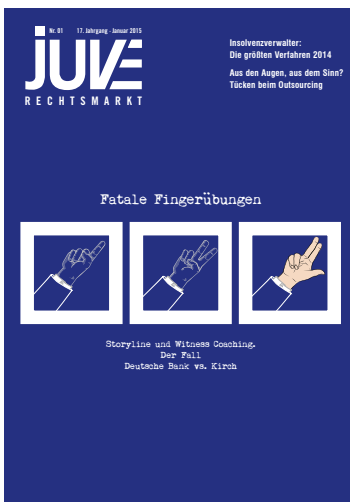
Probleme findet, als man ohnehin schon hat. Gerade der Schutzschirm war deshalb von Anfang an bei manchen Insolvenzrechtlern umstritten. Joachim Exner, geschäftsführender Gesellschafter bei Dr. Beck & Partner in Nürnberg, hält dagegen: „Der Schutzschirm ist hoffentlich keine bloße Modeerscheinung. Er gibt kriselnden Unternehmen einen Anreiz, früher einen Insolvenzantrag zu stellen, das ist sehr wichtig für die Sanierungschancen. Auf der anderen Seite muss ein Schutzschirmverfahren sehr gut vorbereitet sein.“

Unterhalb von „sehr gut“ gibt es viel Spielraum. Nicht wenige Verwalter berichten, dass sie zwecks Vorbereitung zu weitgehenden Absprachen gedrängt werden – sogar die Vergütung möchte der eine oder andere Berater im Vorfeld der Insolvenz regeln und fragt nach dem Kostenvoranschlag. Selbst wenn kein gestandener Verwalter auf solche unmoralischen Angebote eingeht: Die Erkenntnis, dass Teile der Branche unter finanziellem Druck stehen, ist weit verbreitet.

Der Kostendruck verlangt Rückgrat. Das gilt nicht nur für die Frage der Vergütung, sondern auch für die interne Zusammenarbeit. Wenn nicht honorar Sanierer die Geschäftsführung ergänzen,



Der Mann für große Fälle: Weltbild-Insolvenzverwalter Arndt Geiwitz von Schneider Geiwitz & Partner hat zuletzt auch Schlecker durch die Krise geführt.



Impressum

Herausgeberin: Dr. Astrid Gerber
Chefredaktion: Dr. Aled Griffiths (Gr), Antje Neumann (AN), Jörn Poppelbaum (pop)
Redaktionsleitung: Jörn Poppelbaum – V.i.S.d.P., Stellv. Astrid Jatzkowski (jat)
Management, Namen+Nachrichten, Deals: Leitung Christine Albert (CA), Stellv. René Bender (RB), Marcus Jung (mj, Verfahren), Parissa Kerkhoff (pke, Deals)
Kanzleien: Leitung Ulrike Barth (uba)
Unternehmen: Leitung Astrid Jatzkowski, Catrin Behlau (cb)
Recht: Leitung Volker Votsmeier (vov)
Redaktion: Laura Bartels (lau), Simone Bocksrocker (SB), Silke Brünger (si), Marc Chmielewski (mc), Geertje de Sousa (gds), Eva Flick (EF), Christina Geimer (cg), Mathieu Klos (MK), Markus Lembeck (ML), Christin Nünemann (cn), Norbert Parzinger (NP)
cvd/Schlussredaktion: Ulrike Sollbach
Redaktionsassistenz: Sirka Laass, Claudia Scherer (sch), Christiane Schiffer (ChS)
Freie Mitarbeiter: Sonja Behrens (smb), Marvin Oppong
Übersetzungen: Sandra Wosky
Leiter Vermarktung und Verkauf: Chris Savill
Vermarktung und Verkauf: Rüdiger Albert, Bert Peter Alkema, Angelika Graef, Svea Klaben, Jessica Lütkenhaus
Marketing und Veranstaltungen: Leitung Alke Hamann, Jens David, Marit Lucas, Eva Wolff
Verwaltung und Buchhaltung: Barbara Albrecht, Nicolle Kexel, Patricja Kladnik, Sandra Schmalz, Janine Wartenberg
Gestaltung/Satz: Leitung Andreas Anhalt, Janna Lehnen, Dominik Rosse
Systemadministration: Leitung Marcus Willemsen, Boris Sharif
Vertrieb: Svea Klaben (Abonnements), Eva Wolff
Wissensmanagement: Stefanie Seeh
JUVE Rechtsmarkt - 17. Jahrgang erscheint monatlich bei
 JUVE Verlag für juristische Information GmbH
 Sachsenring 6 · D-50677 Köln
 Postanschrift: Postfach 25 04 29 · 50520 Köln

Tel. 0049 / (0)221 / 91 38 80-0
 Fax 0049 / (0)221 / 91 38 80-18
 E-Mail: redaktion@juve.de (redaktionelle Anfragen)
 vertrieb@juve.de (Abonnements und Heftbestellungen)
 anzeigen@juve.de (Druckunterlagenübermittlung)

ISSN: 1435-4578
Druckauflage: 15.100
Litho- und Druckservice: D+L Printpartner GmbH, Bocholt
 Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung wie Nachdruck, Vervielfältigung, elektronische Verarbeitung und Übersetzung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.
Abo: JUVE Rechtsmarkt ist als Einzel- oder Kanzeiabonnement erhältlich – Monat für Monat aktuelle Marktinformation für Sie und alle Anwälte Ihrer Kanzlei. Wir informieren Sie gern über unsere günstigen Abo-Konditionen!

Weitere JUVE-Publikationen:



dann wird die Eigenverwaltung von vielen Insolvenzpraktikern als heikles Sanierungsinstrument wahrgenommen – heikler noch als der Schutzschirm, der immerhin die Vorlage einer Sanierungsbescheinigung voraussetzt. Denn meistens sind es Managementfehler, die den Absturz eines Unternehmens verursachen oder zumindest verstärken. Dieselben Manager sollen es im Insolvenzverfahren richten? „Die Eigenverwaltung nach Paragraph 270a ist zurzeit sehr durchlässig und deshalb auch missbrauchsanfällig“, meint Exner. „Ich wäre dafür, dass der Gesetzgeber strengere Regeln aufstellt, wann ein Unternehmen in die Eigenverwaltung darf.“

Strahlender Held der Regelinsolvenz.

Ansonsten hält Exner die Dreifaltigkeit der Verfahrensformen für einen Fortschritt: „Der Markt sucht die beste Verfahrensart. Die Entscheidung für Eigenverwaltung, Schutzschirm oder Regelinsolvenz ist abhängig von den Beteiligten. Ganz ausschlaggebend ist die Frage, ob die Gläubiger und das Insolvenzgericht Vertrauen haben in die handelnden Personen des Unternehmens.“

Dr. Beck & Partner ist mit knapp 30 Anwälten und insgesamt 150 Mitarbeitern in einer anderen Liga unterwegs und in Bayern eine der führenden Kanzleien – nach Zahl der Verfahren, aber auch nach dem Renommee. Die Herausforderungen seit der Gesetzesreform meistert sie elegant – es ist schwer zu sagen, ob das trotz oder wegen der Größe gelingt. Exner gibt sich selbstbewusst: „Unsere Kanzlei musste sich wegen ESUG nicht neu aufstellen: Wir haben uns seit jeher daran orientiert, einen Konsens der Beteiligten zu erreichen und kaufmännisch sinnvolle Lösungen zu finden. Außerdem haben wir immer auf intensive Kommunikation im Verfahren gesetzt, das passt zu den neuen Anforderungen.“

Exner ist im Jahresrückblick 2014 einer der strahlenden Helden der Regelinsolvenz: Mit den Autozulieferern Scherer & Trier und Wafa sowie zuletzt dem TV-Hersteller Metz landeten gleich drei große Verfahren ohne Eigenverwaltung bei ihm und seiner Kanzlei.

Diese Häufung ist untypisch – sowohl für Exner, der beim Autozulieferer Neumayer Tekfor Chief Restructuring Officer (CRO) war und beim Metz-Konkurrenten Loewe als Sachwalter fungierte, als auch für den Markt des Jahres 2014. Die bald drei Jahre zurückliegende Gesetzesreform hat gerade in einem Flautejahr deutliche Konsequenzen für die



Drei große Regelinsolvenzen:

Joachim Exner von Dr. Beck & Partner hatte mit Metz, Wafa und Scherer & Trier viel zu tun.

Verwalterbranche: Wenn die Hälfte der lukrativen, großen Krisen der Top-50-Tabelle in Eigenverwaltung abläuft, mit Schutzschirm (9 Fälle) oder ohne (15 Fälle), ist nichts mehr wie es war.

Der Düsseldorfer Insolvenzrechtler Dr. Wolf-Rüdiger von der Fecht aus der Kanzlei Metzeler von der Fecht beschreibt den Kontrast deutlich: „Wir bewegen uns mittlerweile in zwei parallelen Welten: die ESUG-Welt mit Beratung, Sachwahrung und operativen Funktionen auf der

einen Seite, und die andere, gewohnte Welt der Regelinsolvenzen und Verbraucherverfahren.“ Nicht alle Verwalter sind in der ESUG-Welt angekommen. Zwar dürfte es kaum noch Totalverweigerer geben, die außer dem

Anruf des Insolvenzgerichts keinerlei Kommunikation für notwendig halten. Die neue Lage verlangt aber nicht nur ein anderes Selbstverständnis. Sie verlangt auch eine neue Kalkulation: „Früher haben die Verwalterkanzleien die kleinen Verfahren quer-subventioniert mit den Vergütungen aus den großen Verfahren“, sagt von der Fecht. „Das funktioniert nicht mehr.“

Interessenkonflikte erkennen.

Das althergebrachte Insolvenzgeschäft muss demnach mit anderen Mandaten einhergehen. Als Insolvenzkanzlei fachlich in die Breite zu gehen, ist ein Weg. Metzeler-Partner von der Fecht fokussiert sich

**PARALLELWELTEN: ESUG
MIT BERATUNG UND
SACHWALTUNG TRIFFT AUF
REGELINSOLVENZ.**

aber auf die Kernkompetenz – wenn schon Quersubvention innerhalb der Kanzlei, dann in jedem Fall aus dem Sanierungsbereich. Von der Fecht und sein Kollege Nikolaos Antoniadis sind in den letzten Jahren als Verwalter, Berater oder in operativer Funktion an Sanierungen beteiligt. Gibt es Konflikte zwischen den verschiedenen Rollen? „Die Gefahr sehen wir schon. Man kann in einem Mandat immer nur das eine oder das andere machen, mehrere Rollen führen zu unauflösbaren Interessenkonflikten und Argwohn“, sagt von der Fecht. Den Ansatz, insolvenznah in der ganzen Breite zu arbeiten, hat die Kanzlei im laufenden Jahr noch ausgebaut. Eine neue Consulting-Einheit mit zwei Berufsträgern, die aus der Aderhold Unternehmensberatung wechselten, ergänzt seit Juni das Spektrum der Anwälte um strategische und leistungswirtschaftliche Expertise, die auch unmittelbar zum Einsatz kam.

Zamek und die Gläubiger.

Nicht Brot-und-Butter-Geschäft, sondern Tütensuppen haben Metzeler von der Fecht 2014 in Atem gehalten. Die beiden Partner von der Fecht und Antoniadis traten in die Geschäftsführung verschiedener Gesellschaften der Düsseldorfer Zamek-Gruppe ein. Ein Eigenverwaltungs-Szenario mit Hindernissen. Die ‚Rheinische Post‘ bescherte ihren Lesern vor Ort beinahe wöchentlich Überschriften wie: „Zamek-Anleger verlieren viel Geld“, „Zamek muss kleiner werden“, „Gläubiger fordern Stopp der Zamek-Eigenverwaltung“. Die Zamek-Anleihe und das Betriebsgrundstück als mit Abstand wichtigster Vermögenswert waren heftig umstritten – in der Öffentlichkeit und hinter den Kulissen gleichermaßen.

Erst im Herbst wurde es ruhiger. Dr. Christoph Niering als zwischenzeitlich up-gegradeter Insolvenzverwalter der Zamek-Holding, Michael Bremen als Sachwalter verschiedener Töchter und eben von der Fecht als Unternehmensvertreter schlossen einen umfassenden Vergleich. Der Weg war frei für einen Verkauf, so von der Fecht: „Wir haben eine Lösung gesucht für den Investoreneinstieg und die Grundlage geschaffen für eine rechtssichere Übertragung. Prozesse um die Zuordnung der Immobilie und die Weiterleitung von Anleihegeldern hätten viele Jahre gedauert, das haben wir uns und den Gläubigern erspart.“

Krach mit den Anlegerschützern.

Zamek zeigt exemplarisch, dass die Unruhe im Verwaltermarkt nicht nur an der Flaute und nicht nur an den ESUG-Folgen liegt. Ein dritter Einflussfaktor



Ein Jahr mit Zamek: Wolf-Rüdiger von der Fecht aus der Kanzlei Metzeler von der Fecht war Geschäftsführer in der Insolvenz.

PROKON & CO.: ANLEGER-SCHÜTZER UND INSOLVENZ-VERWALTER SUCHEN NACH DEM RICHTIGEN UMGANG.

sind die Anleihegläubiger und ihre Vertreter. Viele der 2014 gestrauchelten Firmen sind Emittenten von Unternehmensanleihen, die bis vor Kurzem

reißenden Absatz gefunden haben, vor allem bei Privatanlegern. Prokon ist der bei Weitem prominenteste Fall, doch mit Zamek, Mifa, Rena, Mox, MS Deutschland und wie sie alle heißen, gab es beinahe im Wochentakt neue

Schreckensmeldungen für Anleihekäufer. Und damit betraten die Anlegerschützer die Bühne des Insolvenztheaters.

Die Auseinandersetzung mit Anlegerschützern ist ein neues Feld, und sie beschert den Verwaltern vorerst einige Arbeit. Das richtige Tuning haben die Insolvenzprofis und die wortgewaltigen Anlegerschützer noch nicht gefunden. Viele Verwalter wünschen sich einen Lernprozess bei diesen neuen Gläubigervertretern: „Sie waren bislang kein Teil der Sanierungs-Community, insofern gibt es immer wieder Konflikte zwischen den Insolvenzprofis und den Gläubigervertretern aus dem Anleihesegment“, meint von der Fecht. „Deren Ansatz, lautstark Missstände und vermeintliche Benachteiligungen anzuprangern, passt nicht zu unserem Ansatz. Sanierungen gehen schneller und gelingen besser, wenn sie ohne Öffentlichkeit und ohne Störungen verhandelt werden können.“ ◀